

Fallstudien:
Gesellschaft und Kirche

Barbara Hilkert Andolsen

Frauenarbeit und technologischer Wandel in Nordamerika

Überall in Nordamerika ist die Lohnarbeit von Frauen durch extreme berufliche Abgrenzungen gekennzeichnet. Arbeitende Frauen konzentrieren sich in einem kleinen Bereich schlecht bezahlter Berufe – in erster Linie Büroberufe und Dienstleistungsberufe. Verhältnismäßig wenige Frauen haben eine Arbeitsstelle, die ein «Familieneinkommen» einbringt. Aber immer noch nimmt der Anteil von Frauen, die die einzige Stütze eines Haushaltes mit minderjährigen Kindern sind, zu. In den Vereinigten Staaten hat sich dieser Trend mehr bei spanischen und schwarzen Familien verbreitet. Haushalte, denen Frauen vorstehen – manche von diesen Frauen sind sogar *Vollzeitbeschäftigte* in Büros oder Dienstleistungsbetrieben – sind viel mehr gefährdet, in Armut oder armutähnlichen Verhältnissen zu leben. Irgendwelche einschneidenden Veränderungen im Bestand und in den Umständen der Arbeit überwiegend in Frauenberufen werden einen ernstzunehmenden Einfluß auf das prekäre ökonomische Wohlergehen vieler Frauen und ihrer Kinder haben.

Solch eine größere Veränderung tritt jetzt ein, da Computer und Fernmeldetechnologien das Wesen der Büroarbeit verändern. *Büroarbeit ist Frauenarbeit* in Nordamerika¹; vier Fünftel aller Büroangestellten sind Frauen. Außerdem ist die

Büroarbeit eine bedeutende Arbeitsquelle für Frauen. Beinahe ein Drittel aller Frauen, die einer bezahlten Arbeit nachgehen, sind Büroangestellte. In den letzten Jahrzehnten ist die Büroarbeit eine zunehmende Arbeitsquelle für Frauen aus rassischen und ethnischen Minderheiten in den Vereinigten Staaten gewesen².

Büroautomatisierung – das ist die Verwendung von technischen Geräten, um die Leistungsfähigkeit und Effektivität der Büroangestellten zu steigern – beginnt jetzt, einige Büroberufe zu eliminieren und die Merkmale anderer zu verändern. Der Einfluß der Büroautomatisierung auf Büroangestellte wird bestimmt von den Geschäftsführungsentscheidungen über die Einführung neuer Bürosysteme – und nicht von den Technologien innewohnenden Eigenschaften.

Der historische Kontext

Die Managemententscheidungen für die Büroautomatisierung fallen in einem speziellen historischen Kontext. Im späten 19. Jahrhundert und im frühen 20. Jahrhundert wurde Büroarbeit «feminisiert». Während dieser Zeit brauchten die entstehenden Handelsgesellschaften komplexere Informationssysteme, um ihre expandierten Geschäfte zu kontrollieren. Die Arbeit im Büro wurde umgestaltet; Büroarbeiten wurden in spezialisierte Tätigkeiten aufgeteilt, wie zum Beispiel Stenographie, Maschineschreiben und Erstellen von Lohnlisten. Eine neue Verwaltungshierarchie entwickelte sich, um die angestiegene Zahl von Büroangestellten zu überwachen und Informationen an die Geschäftsleitung weiterzugeben. Mittelständische weiße Männer stiegen in die sich vermehrende Zahl von leitenden und Facharbeiter-Positionen auf. Unverheiratete, einheimische, mittelständische weiße Frauen wurden für die neuen, spezialisierten Büroberufe angeworben.

Die Arbeitgeber bevorzugten Frauen für diese Arbeitsstellen, weil kulturelle Stereotypen die Frauen als gefügig und gewandt (befähigt, die neuen Büromaschinen – besonders die Schreibmaschine – effektiv zu bedienen) darstellten. *Frauen waren ausgebildete Arbeitskräfte, aber verlangten nur niedrige Löhne.* Der Trend hin zur Spezialisierung der Büroarbeit wuchs in dem Maße, wie wissenschaftliche Verwaltungstechniken für die routinemäßige Büroarbeit verwendet wurden. In den schlimmsten Fällen wurde die Büroarbeit in kleine, bedeutungslose Einheiten

zerlegt; die Arbeiten mußten nach streng vorgeschriebenen Verfahren geleistet werden, und intensive Überwachung garantierte, daß die Arbeitnehmer die vom Arbeitgeber festgesetzten Arbeitsnormen erreichten. Die ersten auf Computer umgestellten Bürosysteme wurden häufig in Abteilungen eingeführt, die sich durch extensive Geschlechtertrennung und harte Unternehmerkontrolle auszeichneten. Daher spiegeln heutige «electronic sweatshops» (elektronische Fabrikräume) lang etablierte sexistische Muster wider.

Das wirtschaftliche Umfeld

Entscheidungen für die Büroautomatisierung wurden außerdem in einem besonderen wirtschaftlichen Umfeld getroffen. Seit dem Zweiten Weltkrieg begann eine beispiellose «Globalisierung» der Investitionen, Produktion und Vermarktung. Wirtschaftlicher und technischer Wandel waren eng miteinander verbunden. Ohne Computer und Telekommunikationsmittel konnten Geschäftsoperationen nicht entwickelt und bearbeitet werden. Diese Technologien fördern einen raschen Kapitaltransfer zu Orten, wo der finanzielle Umsatz am höchsten ist. Die gesteigerte Produktionskapazität von Nordamerika, Europa, Japan und industriell entwickelten Dritte-Welt-Ländern hat verbissene Konkurrenzkämpfe geschaffen. In diesem unsicheren Milieu entsteht ein starker Zwang, die Geschäftskosten, besonders die Lohnkosten, zu reduzieren. Die Büroautomatisierung ermöglicht den Firmen, die Kosten einzudämmen durch ein äußerstes Vermehren des Informationsvolumens, das pro Arbeitseinheit bearbeitet wird.

Einfluß auf die Einstellung von Arbeitskräften

Der Einfluß der Büroautomatisierung auf die Einstellung von Büroangestellten ist schwer vorherzusagen, weil Prophezeiungen immer auf ungewissen Variablen beruhen, wie zum Beispiel: Verbreitungsquote der technischen Neuerungen, Nachfrage nach Informationsverarbeitungssystemen und die Zahl weiblicher Arbeitskräfte. Dennoch sagen einige Experten voraus, daß die Büroautomatisierung eine wesentliche Zahl von Büroberufen beseitigen könnte. Ein technisches Institut in Georgia z. B. prognostiziert, daß sich der Einfluß der Büroautomatisierung auf die Anstellung von Arbeitskräften bis

1990 langsam entwickeln, in den folgenden Jahrzehnten dann aber rapide beschleunigen wird. Bis zum Jahre 2000 veranschlagt dieses Institut eine Reduzierung der Büroberufe von 22% in der Versicherungsbranche und von 10% im Bankwesen.

Falls ein signifikanter Büroarbeitsschwund eintritt, können entlassene Büroangestellte wahrscheinlich keine andere Beschäftigung finden, weil die Computertechnologie in anderen Gewerben einen gleichzeitigen Arbeitsschwund herbeiführen könnte. Selbst wenn die gesamte Wirkung der Büroautomatisierung auf die Anstellung von Arbeitskräften weniger schwerwiegend ist, werden bestimmte Arten von Büroberufen (z. B. Locherin, Stenographin, Dateneintragssekretärin) in Nordamerika immer noch auffällig abnehmen.

Mancher Verlust von Büroberufen hat schon stattgefunden, ist aber weitgehend versteckt worden. Bei früheren Büroautomatisierungsprojekten schwächten viele Unternehmer den Widerstand der Angestellten gegen die Büroautomatisierung, indem sie nur freie Stellen strichen. Diese Taktik war durchführbar, weil die Routine-Büroberufe eine hohe Eingangs-Ausgangs-Rate haben. Andere Angestellte wurden überredet, eine Frühpensionierung zu akzeptieren. Aber sowie die Quote des Arbeitsschwundes steigt, können solche Versteckspiele nicht mehr genügen, und Entlassungen von Büroangestellten könnten üblicher werden.

Der Arbeitsschwund wird außerdem getarnt, wenn Vollzeit-Dauer-Bürostellen auf Teilzeitarbeit oder Zeitarbeit umgestellt werden. Eine wachsende Zahl von Kanadierinnen und Kanadiern arbeitet teilzeitig. In den Vereinigten Staaten hat sich der Prozentsatz aller Angestellten, die zu Hause, teilzeitig oder auf Zeit- oder Mietbasis («leased») arbeiten, seit 1980 verdoppelt. Frauen haben häufiger solche Arbeitsstellen und erhalten oft sogar niedrigere Löhne ohne Krankenversicherung oder Rente.

Die Büroautomatisierung kann ferner anspruchslosere technische, Facharbeiter- oder Verwaltungsberufe eliminieren, die für einige Büroangestellte Brücken zu herausfordernden, besser bezahlten Positionen darstellten. Manche Versicherungsgesellschaften z. B. benutzen Computer für Routineunterschriften. Die verbleibenden, hochqualifizierten und verantwortungsvollen Positionen erfordern Fachzeugnisse, welche Büroangestellte nicht besitzen.

Die Umgestaltung von Büroberufen

Die übriggebliebenen Büroberufe in automatisierten Büros haben sich auf komplizierte Weise verändert. Neben anderen Faktoren variiert die Arbeitsgestaltung entsprechend dem Stadium, das ein Betrieb im Büroautomatisierungsprozeß erreicht hat, und entsprechend den Annahmen des Managements, das die automatisierten Systeme beaufsichtigt. Verschiedene Aspekte der Büroarbeit sind für einige Angestellte durch die Büroautomatisierung verbessert worden, andere dagegen haben sich verschlechtert.

In früheren Büroautomatisierungsplänen wurde die Arbeit häufig gesplittet. Büroangestellte wurden dazu benötigt, mit bedeutungsloser, verschlüsselter Information nach streng festgelegten Maßstäben umzugehen. Außerdem verminderte der Maschineneinsatz die Kontrolle des Angestellten über den Arbeitsprozeß, und viele Angestellte wurden schikanösen Formen der Überwachung per Computer unterworfen⁵. Doch in manchen Firmen beginnt man, Bürostellen wieder umzugestalten. Je mehr die routinemäßigen Büroarbeiten vollautomatisiert werden, führen Büroangestellte Arbeiten aus, die Urteilsvermögen oder direkten Kontakt mit Kunden oder Klienten erfordern. Einige umgestaltete Büroberufe schließen jetzt Funktionen mit ein, die früher von Akademikern oder Führungskräften verrichtet worden waren. Verglichen mit Stellen von Akademikern werden diese aufgewerteten Büroberufe schlechter bezahlt und sind von straffer Verwaltungskontrolle abhängig. Verglichen mit früheren Büroberufen bieten sie bessere Bezahlung, mehr Abwechslung und Selbständigkeit.

Intensive Nutzung von interaktiven Computersystemen tendiert dahin, die Angestellten zu isolieren. Solche Systeme liefern praktisch alle Information direkt über den Computer und fesseln die Angestellten an ihre Arbeitsplätze und drosseln damit den sozialen Kontakt, der z. B. entsteht, wenn Angestellte einander beraten oder durch die Büros gehen. Diese soziale Isolierung verringert die Qualität des Arbeitslebens für viele Büroangestellte; sie schwächt außerdem die Arbeitnehmersolidarität.

Wechselwirkungen in einer Weltwirtschaft

Die Wechselwirkungen zwischen arbeitenden Frauen in einer auf Computer umgestellten,

weltweiten Wirtschaft verlangen nach weiteren Untersuchungen. Viele nordamerikanische Büroangestellte verwenden Computeranlagen, die von Frauen hergestellt werden, die in den Randzonen der amerikanischen Wirtschaft oder in der Dritten Welt arbeiten. Die Bedingungen, unter denen Mikrochips produziert und Elektronikteile montiert werden, wecken ernste Fragen nach der wirtschaftlichen Ausbeutung von farbigen Frauen⁶.

Eine Direktionselite auf der Suche nach niedrigeren Arbeitslöhnen, konkurrenzfähigeren Preisen und gesteigertem Profit transferierte damals viele Elektronikmontagejobs nach Lateinamerika, in die Karibik und in den Fernen Osten. Jetzt verlagern die Manager in den Vereinigten Staaten schon Routinebüroarbeit in andere Regionen und Länder, wo Arbeitnehmer schlechter bezahlt werden und als angepaßter gelten. Eine kleine, aber wachsende Menge von Büroarbeit für amerikanische Gesellschaften ist nach Irland, in die Karibik, nach Südkorea und in die Volksrepublik China verlegt worden.

Mit relativ großer Evidenz läßt sich sagen, daß zumindest in den Vereinigten Staaten Frauen irgendwelcher Minderheiten unverhältnismäßig stark in solchen Büroberufen zusammengefaßt sind, die am anfälligsten für die Eliminierung durch die Büroautomatisierung sind. Frauen aus Minderheiten kommen außerdem auch am wahrscheinlichsten für stark ermüdende, hoch routinierte und streng überwachte Arbeiten in Frage. In den Vereinigten Staaten wird die Arbeit von städtischen Gegenden mit hoher Minderheitenbevölkerungsrate in ländliche, vorstädtische Gemeinden, wo die Unternehmer verhältnismäßig gut ausgebildete, verheiratete weiße Frauen, die bereit sind teilzeitig zu arbeiten, einstellen können, verlagert. So verflechten neue Informationsnetze verschiedene Gruppen von Arbeitnehmerinnen dichter in ein komplexes Gefüge von Sexismus, Rassismus, ethnischen Vorurteilen und wirtschaftlicher Unterdrückung.

Seitdem sich Frauen in verschiedenen Situationen in einer komplexen Weltwirtschaft befinden, kann die Büroautomatisierung manche Frauen begünstigen, während sie andere belastet. Frauen mit besserer Ausbildung – besonders jene relativ wenigen Frauen mit wissenschaftlicher oder technischer Bildung – werden größere wirtschaftliche Möglichkeiten haben. Mangelhaft ausgebildete Frauen werden arbeitslos oder auf schlecht bezahlte, niedere Dienstleistungsberufe

verwiesen sein. Ohne einen grundlegenden gesellschaftlichen Wandel werden viele Frauen aus rassisch oder ethnisch benachteiligten Gruppen im Informationszeitalter verarmt bleiben.

Eine humanere Zukunft

Trotz der möglicherweise nachteiligen Folgen der Büroautomatisierung sind Computer und Telekommunikationstechnologien nicht schon aus sich heraus entmenschlichend. Es ist nicht notwendig, den Gebrauch dieser Technologien zu verbieten oder enorm einzuschränken, um das Wohlergehen der Frauen zu fördern. Die Büroautomatisierung kann dazu benutzt werden, Büroangestellte von lästiger, sich wiederholender Arbeit zu befreien, größere Leistungsfähigkeit in der Produktion und Verteilung unentbehrlicher Waren und Dienstleistungen einzubringen und neue Dienstleistungen zu schaffen, die der Gesellschaft von Nutzen sind. Wenn Büroautomatisierung die Produktivität von Arbeitern wesentlich vergrößert, kann es überdies möglich werden, dadurch die Länge der Arbeitswoche zu verkürzen und trotzdem den Arbeitern angemessene Bezahlung und Vorteile zu bieten. Eine kürzere Arbeitswoche wäre ein besonderer Gewinn für die Frauen, die unter der doppelten Last der Pflichten am Arbeitsplatz und der Bindung an Haushaltsverantwortungen arbeiten. Die Abnahme der relativen Wichtigkeit des Bürosektors als Arbeitsquelle muß für Frauen nicht nachteilig sein, *wenn* alle Frauen – nicht nur privilegierte weiße Frauen – eine echte Chance hätten, sich andere annehmbare Berufe zu suchen.

Wie auch immer – die Nöte der von der Automatisierung betroffenen Büroangestellten werden nicht überwunden sein, bis diese Frauen ein wirksames Mitspracherecht haben bei der Bestimmung darüber, wie diese Technologien

eingesetzt werden. Im Verlauf der Geschichte haben die Gewerkschaften die Interessen der Arbeiter unterstützt. Jedoch werden in Nordamerika verhältnismäßig wenige Büroangestellte von Gewerkschaften vertreten. Doch selbst wenn starke nationale Zusammenschlüsse die Interessen der meisten Büroangestellten in den Vereinigten Staaten und Kanada vertreten – die Bedrohungen, denen Büroangestellte begegnen, sind globaler Art; und internationale Gewerkschaften, die fähig wären, mit multinationalen Konzernen zugunsten der Büroangestellten zu verhandeln, gibt es noch nicht.

Zuweilen ist auch die staatliche Gesetzgebung eine Sicherheitsquelle für die Arbeiter gewesen. Doch während die Länder verlangen können, daß multinationale Gesellschaften innerhalb ihrer Grenzen Geschäfte nach der vorgeschriebenen Weise betreiben, kann die «Internationalisierung» des Kapitals die Regierungspolitik, die zum Schutz der Arbeiter bestimmt worden war, durchkreuzen. Diese Gesellschaften können Regierungssatzungen untergraben, indem sie Geschäftsoperationen auf Plätze in anderen Ländern verschieben. Gesellschaften, die ihren Hauptsitz in einem bestimmten Land haben, können gegen die schutzgewährende Gesetzgebung starken politischen Druck ausüben, indem sie vorschützen, daß diese die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Gesellschaft abbaue. Es gibt kein internationales politisches Instrument, das die wirtschaftliche Macht multinationaler Gesellschaften zügeln könnte.

Folglich wird die Stärkung der gesellschaftlichen Position der Büroangestellten auf nationaler und internationaler Ebene nicht leicht durchzusetzen sein. Doch ist solch eine Stärkung unbedingt erforderlich, wenn mehr als ein paar relativ privilegierte Frauen die Vorteile des Informationszeitalters genießen sollen.

¹ Nordamerika wird hier als Kanada und die Vereinigten Staaten definiert. Wegen kultureller und wirtschaftlicher Unterschiede sind Mexiko und Mittelamerika nicht mit eingeschlossen.

² Dies verbessert den allgemeinen beruflichen Status von Frauen aus Minderheiten, deren Vorfahren oft ärmlich bezahlte Fabrikarbeiter oder Hausangestellte waren.

³ J. D. Roessner et al., *The Impact of Office Automation on Clerical Employment. 1985–2000* (Greenwood Press, Westport CT 1985).

⁴ Mieterbeiter werden von einer Zulieferfirma angestellt, die sie dann einer Arbeit für die vertragschließende Gesellschaft zuweist. Die Firma, die die Arbeiter mietet, kann das Arbeitsverhältnis mittels einer kurzen Nachricht kündigen, ohne Abfindungsentschädigungen zahlen zu müssen.

⁵ Solche Arbeitsumgebungen können zu stressbedingten Symptomen und Krankheiten führen. Für Informationen über Stress, verbunden mit dem Gebrauch von *Videovorführungs-Terminals* siehe: B. Cohen (Hg.), *Human Aspects in Office Automation*, (Elsevier, Amsterdam 1984).

⁶ J. Nash und M.P. Fernandez-Kelly (Hg.), *Women, Men, and the International Division of Labour* (State University of New York Press, Albany 1983) und R. Grossman, *Women's Place in the Integrated Circuit: Southeast Asia Chronicle*, 66 (1979) 2–17.

Aus dem Englischen übersetzt von Astrid Dehé

Anežka Ebertová

Frauenarbeit in den
sozialistischen Ländern.
Analyse einer besonderen
Situation: Tschechoslowakei

Zu Recht wird das Problem der Frauenarbeit zu den wichtigsten Themen der feministischen Theologie gezählt. Es handelt sich dabei nicht nur um ein soziales Problem, sondern ebenso auch um eine theologische, anthropologische und moralische Fragestellung. Die Frauenarbeit und ihr Stellenwert in der Gesellschaft sind wichtige Kriterien zur Bestimmung der Humanität eines Gesellschaftssystems. Bevor ich eine kurze Analyse versuche, und – soweit dies möglich ist – eine detaillierte Beschreibung der Situation, in der sich unsere Gesellschaft befindet, gebe, möchte ich zunächst einige allgemeine Thesen zu der gesellschaftlichen Umgebung vorstellen, in der die Frauenarbeit gesehen werden muß.

Die menschliche Arbeit hat, wie alles im Leben des Menschen, einen ambivalenten Charakter. So ist die Arbeit ein Ausdruck der schöpferischen Fähigkeiten eines Menschen, mit Hilfe derer er sein Dasein in dieser Welt nicht nur bereichert und sein Leben immer wieder neu hervorbringt und behauptet, sondern auch neue Werte und

BARBARA HILKERT ANDOLSEN

Assistant Professor für Religionswissenschaft an der Rutgers University in New Brunswick, New Jersey. Veröffentlichungen u. a.: *Daughters of Jefferson, daughters of Bootblacks; Racism and American Feminism*; Mitherausgeberin und Mitautorin von *«Women's Consciousness, Women's Conscience: A Reader in Feminist Ethics»*. Derzeit arbeitet sie an einem Buch zur Sozialethik, das eine feministische Analyse der Auswirkungen der Büroautomatisierung auf die Arbeit von Büroangestellten bietet. Anschrift: The State University of New Jersey RUTGERS, Faculty of Arts and Sciences, Dept. of Religion, New Brunswick, N.J. 08903, USA.

eine «neue Natur» schafft, – die neue menschlichere Welt, in der er sich entfalten und selbst verwirklichen kann.

In der Arbeit schlägt sich aber auch die Unvollkommenheit des Menschen, seine Begrenztheit, Endgültigkeit und Sündhaftigkeit nieder. Im Kontext ungerechter Sozialstrukturen kann die Arbeit zu einem Werkzeug der Ausbeutung verkommen und zu einer unerträglichen Last werden. Menschen kann das Recht auf Arbeit sogar verweigert werden, so daß ihre grundlegenden Bedürfnisse unerfüllt bleiben und ihre Lage existentiell bedrohlich wird, da ihnen die Wahrnehmung eines der grundsätzlichen Rechte des Menschen verwehrt ist.

Die beiden hauptsächlichen Merkmale der Arbeit: die Würde und Freiheit, die im Gestalten liegen, sowie die Bedrohung im Falle der Abwertung oder des Entzugs von Arbeit, treffen auch auf die Frauenarbeit zu. Der Charakter der Frauenarbeit und der ihr beigemessene Wert geben Aufschluß über die sozialen und rechtlichen Positionen, die eine Gesellschaft ihren Frauen zugesteht. Die Tatsache der Ungleichheit der Frauen zugebilligten – ihnen zuweilen sogar gänzlich vorenthaltenen – Rechte, unter der die Frauen vieler Länder heute zu leiden haben, ist die Folge eines bestimmten Gesellschaftstypus, wie er im Laufe der Geschichte entstanden ist. Die unterschiedlichen Rechte für Männer und Frauen wurden historisch mit dem Beginn der Arbeitsteilung sowie der Aufteilung der Arbeit in einen physischen und einen intellektuellen Bereich grundgelegt. Sie sind außerdem die Folge der Entstehung des Privateigentums und sind eng